

# Kostenlos ins Freibad

Stadt finanziert Gratis-Schwimmpass für Rodenberger und Algesdorfer

**RODENBERG.** Als Trostpflaster für die erneut ausfallende Ferienspaß-Reihe Rowoki stellt die Stadt Rodenberg Gratis-Schwimmpässe für Kinder und Jugendliche zur Verfügung. Das lässt sich die Politik bis zu 4000 Euro kosten.

Im Rat hatte sich anfangs der stellvertretende Bürgermeister Sebastian Klein für die Aktion eingesetzt. Ihm folgte mit Catrin Döpke die Vorsitzende des für Jugendangelegenheiten zuständigen Fachausschusses. Und schnell war die Richtung klar: Einstimmig befürwortete die Stadtpolitik den Vorstoß. Diesen allgemeinen Konsens unterstrichen Döpke und Klein bei der Präsentation im Freibad.

Die Verwaltung leitete flugs Gestaltung und Druck in die Wege, damit die Schwimmpässe pünktlich zum Feriendebüt eintreffen würden. Das hat geklappt. Ab sofort können sich nun Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren eines der kleinen Heftchen beim Betreten des Freibads sichern. Für noch jüngere Badegäste muss ohnehin kein Eintrittsgeld bezahlt werden, die Begleitung eines Erwachsenen ist aber vorgeschrieben.

Jeder Schwimmpass ermöglicht fünfmal freien Eintritt. Alle Einwohner Algesdorfs und Rodenbergs im entsprechenden Alter haben Anspruch darauf. Gültig sind die Pässe



Schwimmeisterin Michaela Ebert (von links), stellvertretender Stadtdirektor Martin Schellhaus sowie die Ratsmitglieder Catrin Döpke und Sebastian Klein mit den Gratis-Schwimmpässen.

FOTO: GUS

ausschließlich im Rodenberger Freibad. Um nachvollziehen zu können, dass alles mit rechten Dingen zugeht, müssen Name, Anschrift und Alter auf den Heftchen eingetragen werden. Die Mitarbeiter des Freibads reißen jeweils eine Wertmarke ab, wenn ein Badegast das Freibad unter Vorlage des Passes betritt.

Die Kosten erstattet die Stadt der Samtgemeinde, die noch Träger des Schwimm-

bads ist. Dafür wird das 4000 Euro umfassende Budget verwendet, das sonst für die Rowoki zur Verfügung gestanden hatte. Veranstalter können sich Auslagen bei Ferienspaßaktionen von der Kommune erstatten lassen. Außerdem kostet auch der Druck des Rowoki-Programmheftes Geld.

Martin Schellhaus, stellvertretender Stadtdirektor, begrüßte die Initiative aus dem Rat. „Ein richtiger Erfolg wäre

es, wenn am Ende kein einziges Heft übrig bleibt“, sagte er. Ziel sei es, den Familien die Sommerferien ein wenig zu verschönern. Nicht jeder könne in den Urlaub fahren, auch wegen der Corona-Pandemie. Die Aufenthaltsqualität in der Deisterstadt solle deshalb bewusst erhöht werden. Dazu trügen auch die jüngsten Veränderungen im Bereich des Burgwallparks ihren Teil bei.